

Klaus J. Bade / Pieter C. Emmer / Leo Lucassen / Jochen Oltmer (Hrsg.)

## Enzyklopädie Migration in Europa

Vom 17. Jahrhundert bis zur Gegenwart. 3. durchgesehene Auflage. Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn 2010. 1156 Seiten im Großformat, zahlreiche Abbildungen und Karten, Festeinband, 78,- €

Realisiert wurde das dickleibige Abc-Buch „Enzyklopädie Migration in Europa“ aufgrund der Initiative von Klaus J. Bade, emeritierter Professor für Neueste Geschichte, Begründer des Instituts für Migrantenforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück sowie des bundesweiten „Rates für Migration“. Der Autor des Werkes „Europa in Bewegung. Migration vom späten 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, München 2000“ weist eingangs auf den Zweck des vorliegenden Nachschlagewerkes hin: „Migration und Integration sind im Europa des späten 20. und frühen 21. Jahrhunderts zentrale Sorgenthemen geworden. Viele Europäer fühlen sich in der Konfrontation mit diesen Herausforderungen einer historischen Ausnahmesituation ausgesetzt. Ein historischer Rückblick indes zeigt, daß Zuwanderung, Integration und interkulturelle Begegnung seit jeher zentrale Elemente der europäischen Kulturgeschichte waren. Er zeigt auch, daß viele Einheimische, die sich heute über die Integration von Zuwanderern sorgen, selber Nachfahren zugewanderter Fremder sind.“

Die Herausgeber über die Idee, Konzepte und Realisation der Enzyklopädie: „Migration gehört zur *Conditio humana* wie Geburt, Vermehrung, Krankheit und Tod; denn der *Homo sapiens* hat sich als *Homo migrans* über die Welt ausgebreitet. Auch die europäische Geschichte wurde entscheidend geprägt durch Migration und Integration. In der europäischen Geschichte haben Inländer im Ausland und Ausländer im Inland, Einheimische und Fremde alle Erscheinungsformen des grenzüberschreitenden Wanderungsgeschehens erlebt oder miterlebt, mitgestaltet oder erlitten. Sie haben die Wanderungserfahrungen in überkommenen Selbst- und Fremdbeschreibungen historio-graphisch nachvollziehbar gemacht.

Das gilt für dauerhafte Aus- und Einwanderungen ebenso wie für Transitwanderungen, Arbeitswanderungen auf Zeit oder mit Übergängen zu Dauer-aufenthalt und definitiven Einwanderungen. Es gilt aber auch für Flucht- und Zwangswanderungen sowie für jene - historisch gesehen durchaus nicht grundsätzlich neuen - Prozesse, die man heute mit dem Begriff 'Transnationalismus' umschreibt.

Die Begegnung von Fremden und Einheimischen war in der europäischen Geschichte aber nicht nur geprägt durch die Bewegung von Menschen über Grenzen. Sie war auch bestimmt durch die Bewegung von Grenzen über Menschen, durch die Minderheiten zu Mehrheiten, Mehrheiten zu Minderheiten und Einheimische zu Fremden im eigenen Land werden konnten. Und sie war schließlich geprägt durch die - auf kollektiven Fremdheitszuschreibungen basierende - Ausgrenzung von 'fremden' bzw. dazu erklärten Gruppen und Minderheiten innerhalb der 'eigenen' Grenzen selbst.“

Ferner lassen die Herausgeber durchblicken: „Am Beginn stehen ein Überblick über die Entstehungsgeschichte der Enzyklopädie und eine Einführung in Terminologien und Konzepte in der Historischen Migrationsforschung. Es folgen 17 übergreifende Artikel über europäische Großregionen und Länder. Sie beschreiben die Wanderungsgeschichte der jeweiligen Räume sowie die sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Rahmenbedingungen von Integration. Der entstehungsgeschichtliche Überblick, die systematische Einführung und die raumbezogenen, epochenübergreifenden Überblicke bieten den Orientierungsrahmen für die im zweiten Teil der Enzyklopädie folgenden weit mehr als 200 Gruppenartikel. (...)“

Im Vordergrund der Enzyklopädie steht die an dritter Stelle angesprochene Frage nach der Integration/Assimilation in den Zielräumen der Zuwanderung. Sie kann von der sozialen Akkomodation/Akkulturation bis zur kulturellen und mentalen Assimilation reichen, aber auch zu vorübergehender oder auch dauerhafter Bildung von Minderheiten bzw. Diasporasituationen führen. Die Ausgliederung in den Ausgangsräumen und deren Hintergründe sowie die Bewegungen zwischen Ausgangs-

und Zielräumen müssen dabei aber so weit im Hintergrund faßbar bleiben, als dies zur Beschreibung der jeweiligen Migrantengruppen unabdingbar ist. Gleichmaßen erfaßt werden Zeitwan-

derungen ohne dauerhaften Aufenthalt, sofern es sich dabei um Wanderungsbewegungen handelt, die über personale bzw. Gruppenidentitäten hinaus strukturelle Identitäten im Sinne dauerhaft stabiler räumlicher Bewegungsformen bzw. Migrationssysteme entwickelt haben.

Im Blickfeld der Enzyklopädie stehen ausschließlich allochthone Gruppen. Damit sind in erster Linie über Grenzen aus anderen Territorien zugewanderte Gruppen bzw. deren Nachfahren gemeint. Über den engeren semantischen Sinn der Herkunft von 'fremdem Boden' hinaus geht es, oft in Überschneidung damit, in zweiter Linie auch um aus anderen sozialen Räumen stammende Gruppen. Ihre Zuwanderung überschritt nicht notwendig formelle territoriale und insbesondere staatliche, sehr wohl aber informelle, zum Beispiel ethno- bzw. nationalkulturelle, religiöse oder sprachliche Grenzen und konnte deshalb ebenfalls zur Erfahrung bzw. zur sozialen Konstruktion des 'Fremden' in Selbst- und Fremdbeschreibungen führen."

Im weiteren „versucht die Enzyklopädie, gruppenbezogene Wanderungen exemplarisch und ohne Anspruch auf 'Vollständigkeit' auf dem neuesten Forschungsstand zu dokumentieren und den auf der Zeitachse unterschiedlich rasch und mit unterschiedlichen Ergebnissen fortschreitenden Prozeß von Integration/Assimilation im Rahmen des Möglichen gruppenspezifisch oder doch an verfügbaren Beispielen beschreibbar zu machen. Es geht dabei zugleich um die Frage, wie und unter welchen Bedingungen sich Gruppenidentitäten in der Spannung zwischen Kohäsion und Diffusion im Integrationsprozeß unterschiedlich entwickelten oder sich im Assimilationsprozeß unterschiedlich rasch verloren.

Integration wird dabei als ein intergenerativer - in der Regel zwei, nicht selten auch drei Generationen umfassender - Sozial- und Kulturprozeß mit fließenden Grenzen zur Assimilation verstanden. Dieser Prozeß beginnt mit einer als Akkomodation/Akkulturation bzw. soziale oder auch partielle Integration verstehbaren Phase des sich Einlebens in den neuen sozialen Kontext. Er endet, über verschiedene, gruppenspezifisch unterschiedlich geprägte Stufen hinweg, in der zweiten oder vielleicht

auch erst in einer späteren Generation möglicherweise in Assimilation. (...)

Zweck der Enzyklopädie ist jedoch nicht die Materialaufschüttung von Gruppenbeschreibungen zum Zweck einer weiteren Vertiefung der Diskussion um die Vorund Nachteile von Integrations- und/oder Assimilationskonzepten in der Migrationsforschung. Leitaspekt ist vielmehr die konkrete historisch-empirische Frage, warum einzelne Zuwanderergruppen in bestimmten Aufnahmekontexten in dem in Selbst- und Fremdbildern überkommenen Zeiterlebnis und im kollektiven Gedächtnis auf beiden Seiten vergleichsweise lange als zugewanderte Minderheiten bzw. als Diaspora erkennbar blieben, während andere Zuwanderungen nur wenige bzw. historisch 'kurze' oder gar keine Spuren hinterließen."

Dirk Hoerder, Jan Lucassen und Leo Lucassen über Terminologien und Konzepte in der Migrationsforschung: „Die Geschichte der europäischen Migration wird nicht einzeln nach separaten lokalen, internen oder transatlantischen Aspekten, sondern als Ganzes untersucht und dabei stets in globale Zusammenhänge eingeordnet. Ein solcher vergleichender Ansatz macht die Eigenart der europäischen historischen Erfahrungen sichtbar. (...)

Da Motive für Migration in gewissem Maße immer von Zwängen abhängen, ist eine Unterscheidung zwischen freiwilliger und unfreiwilliger Migration oft schwierig. Dennoch ist zu differenzieren zwischen Situationen, in denen Migranten unter dem Druck zum Beispiel beschränkter wirtschaftlicher Möglichkeiten aus freiem Willen eine Region verlassen oder wegen tatsächlicher, drohender oder auch nur gefürchteter Verarmung zur Abwanderung gezwungen werden. Bei unfreiwilligen Migrationen muß unterschieden werden zwischen Flüchtlingen, die Fluchtwege und Zielorte bestimmen können, und Vertriebenen ohne jede Entscheidungsmöglichkeit. (...)

Wanderungssysteme basieren auf einer dauerhaften Wechselwirkung zwischen Herkunfts- und Zielregionen. Sie sind Ergebnis ungleicher wirtschaftlicher oder sozialer Entwicklungen."

Die drei Autoren setzen sich des weiteren mit der Frage auseinander, warum die Integrationsmaschinerie Schiffbruch erleiden mußte: „Vernachlässigt

wurde ... Integration als langfristiger, schrittweiser, alltäglicher Anpassungsprozeß. Folglich wissen wir relativ viel über Gruppen, deren Entwicklung durch einen stagnierenden oder blockierten Assimilationsprozeß charakterisiert ist. Ein wichtiges Beispiel hierfür bilden die vielen Untersuchungen zu jüdischen Zuwanderern seit dem 16. Jahrhundert. Das Interesse an dieser religiösen Minderheit war so groß, daß die Zahl der zu dieser einzelnen Gruppe vorliegenden Publikationen wohl ebenso hoch ist wie für alle anderen Zuwanderergruppen zusammen. Die Mehrzahl hob vor allem die 'Andersartigkeit' der Gruppe im Vergleich zur einheimischen Bevölkerung hervor. In den wenigen Fällen, in denen strukturelle Ähnlichkeiten zwischen dieser Minderheit und der Mehrheitsbevölkerung untersucht wurden, zeigt sich jedoch, in welchem Ausmaß selbst bei einer ausgegrenzten Minderheitengruppe assimilatorische Tendenzen wirken. (...)

Das erweiterte und überarbeitete Assimilationsmodell kombiniert verschiedene Begriffe, die oft benutzt werden, um spezifische Aspekte oder Phasen des generationenübergreifenden Prozesses zu beschreiben: Annäherung, Anpassung, Adaption, Akkomodation, Einfügung und Akkulturation. Der heuristische Wert liegt hierbei in der Unterscheidung zwischen Generationen, Bereichen wie Arbeit und Wohnen, ethnischen Kontakten wie Heirat und Freundschaften sowie zwischen den wirtschaftlichen, sozialen, ideologischen und kulturellen Rahmenbedingungen der Aufnahmegesellschaft. (...)

Abschließend sei kurz gefragt, ob zu Beginn des 21. Jahrhunderts ein neues Migrationsregime zu erwarten ist, das neue Regeln für die Eingliederung von Migranten setzt. Viele Forscher argumentieren, daß der Nationalstaat im Rückzug begriffen sei und Migranten somit mehr Raum bleibe, über Generationen hinweg fortbestehende transnationale Herkunftsgemeinschaften zu schaffen. Das gelte zumal, als sich durch

die Transport- und Kommunikationsrevolutionen des späten 20. Jahrhunderts (zum Beispiel Flugzeug, Internet) die Möglichkeiten wesentlich erweitert hätten, Kontakt zu Migranten gleicher Kultur in anderen Ländern und zu den Menschen in der Ausgangsgesellschaft zu halten.“

In summa dreht es sich hierbei um ein weit wertvolles Nachschlagewerk. Es fehlt dennoch einiges, nämlich ein Sachregister im Anhang mit Synonymen der Fachbegriffe, damit die Enzyklopädie auch von jenem Publikum leichtlebig gelesen und verstanden wird, das nicht zum wissenschaftlichen Terrain gehört. Fernerhin hat das Werk die Migration im Kontext mit der Integration zum Thema. Marginalisiert wird massiv der Stoff Minderheitenschutz, der für die eingewanderten Minoritäten kein Gewicht hat, weil er von majoritären Autorität verworfen wurde. Die Frage ist nur, wie lange noch.

Wünschenswert wäre, daß die Stabsstellen in staatlichen Strukturen und die zumeist öffentlich geförderten Privatprojekte, die sich mit dem Thema Migration und Integration befassen, dem Band in ihren Büro-Regalen den gebührenden Platz räumen, wenn sie sich über Ursachen, Motive und Folgen der Migration informieren, ihre erworbene Kenntnisse abermals gründlich überprüfen und ihren Horizont ausweiten. Wer auf mangelnden Bildern vom Gestern sitzt, kann der heutigen Heterogenität nicht makellos begegnen. NM